



Auskunft erteilt:	Frau Herberts	Amt/EB:	80-Amt für Wirtschaftsförderung
Tel.:	0261 129 1962	e-mail:	carina.herberts@stadt.koblenz.de
Koblenz,	14.08.2026		

An alle Mitglieder des Wirtschaftsförderungsausschusses

Ich lade hiermit zu einer Sitzung des Wirtschaftsförderungsausschusses am

Mittwoch, den 26.08.2026, 16:00 Uhr,

im Sitzungssaal 220, Rathausgebäude II, Willi-Hörter-Platz 2, 56068 Koblenz, ein.

Tagesordnung

Öffentliche Sitzung:

Punkt 1:	StartUp Strategie für Koblenz, Neuausrichtung der Gründungsförderung in Koblenz Vorlage: BV/0438/2026
Punkt 2:	Rahmengebende Förderprojekte der Wirtschaftsförderung Vorlage: UV/0185/2026
Punkt 3:	Verlängerung der Städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme "Dienstleistungszentrum, Gewerbe- und Technologiepark Bubenheim, B9" nach §235 Abs. 4 i.V.m. §142 Abs. 3, S.4 Vorlage: BV/0423/2026
Punkt 4:	Verschiedenes Vorlage: UV/0188/2026

Wenn Sie im Hinblick auf Ihren Teilnahmewunsch aufgrund einer Einschränkung Unterstützungsbedarf haben, melden Sie sich bitte unter der genannten Telefon-, Faxnummer oder Emailadresse. Verwaltungsseitig wird dann versucht, das zur Unterstützung Erforderliche und Umsetzbare in die Wege zu leiten.

Mit freundlichen Grüßen

David Langner
Oberbürgermeister



Beschlussvorlage

Vorlage: BV/0438/2026					Datum: 27.07.2026				
Dezernat 1									
Verfasser:		80-Amt für Wirtschaftsförderung				Az.: 80/he			
Betreff:									
StartUp Strategie für Koblenz, Neuausrichtung der Gründungsförderung in Koblenz									
Gremienweg:									
12.11.2026	Stadtrat		☐	einstimmig	☐	mehrheitl.	☐	ohne BE	
			☐	abgelehnt	☐	Kenntnis	☐	abgesetzt	
			☐	verwiesen	☐	vertagt	☐	geändert	
			☐	Enthaltungen	☐	Gegenstimmen			
TOP		öffentlich							
02.11.2026	Haupt- und Finanzausschuss		☐	einstimmig	☐	mehrheitl.	☐	ohne BE	
			☐	abgelehnt	☐	Kenntnis	☐	abgesetzt	
			☐	verwiesen	☐	vertagt	☐	geändert	
			☐	Enthaltungen	☐	Gegenstimmen			
TOP		öffentlich							
26.08.2026	Wirtschaftsförderungsausschuss		☐	einstimmig	☐	mehrheitl.	☐	ohne BE	
			☐	abgelehnt	☐	Kenntnis	☐	abgesetzt	
			☐	verwiesen	☐	vertagt	☐	geändert	
			☐	Enthaltungen	☐	Gegenstimmen			
TOP		öffentlich							

Beschlussentwurf:

Der Stadtrat beauftragt die Verwaltung,

1. für die Umsetzung des Konzepts „Neuausrichtung der Gründungsförderung in Koblenz“ Mittel der Landesförderung zu beantragen,
2. bei Bewilligung der Fördermittel dem Stadtrat das bis dahin finalisierte Gesamtkonzept zur Beschlussfassung vorzulegen.

Der Stadtrat nimmt die vorgelegte Start-up Strategie für Koblenz zur Kenntnis und bittet die Verwaltung, die entsprechenden Schritte zur Umsetzung der Strategie einzuleiten.

Begründung:

Der Stadtrat Koblenz hat die Verwaltung in seiner Sitzung am 02.10.2025 beauftragt, eine umfassende Start-up-Strategie für die Stadt Koblenz zu erstellen. Die Strategie soll eine solide Grundlage für langfristige Innovationskraft und wirtschaftliche Resilienz in Koblenz schaffen. Die Einbindung externer Expertise, unter anderem aus dem Hochschulsektor und der Agentur „Quartiermeisterei“, erfolgte mit Mitteln des TZK.

Zu Beginn wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, die aus Vertreterinnen und Vertretern des Amts für Wirtschaftsförderung, des TZK, der Hochschule Koblenz und der Universität Koblenz bestand und von der Agentur „Quartiermeisterei“ unterstützt wurde. Wie gefordert und zugesagt, wurden viele am Gründungsprozess und an der Start-up-Entwicklung Beteiligte eingebunden. In einem ersten Schritt wurden alle relevanten Akteure der Region zu gemeinsamen Gesprächen zusammengebracht,

darunter die Industrie- und Handelskammer Koblenz, die Handwerkskammer, die Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz, die Hochschulen sowie Vertreterinnen und Vertreter aus Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Ziel war es, ein belastbares Stimmungsbild der Region zu erfassen und einen realistischen Überblick über die bestehenden Aktivitäten, Lücken und Kooperationspotenziale zu gewinnen.

Durch die neue Landesregierung ergibt sich zudem die Chance strategisch zu reagieren. So könnte mit der neuen Landesregierung in Rheinland-Pfalz eine Neuausrichtung der Gründungsförderung erfolgen. Dies ist insofern relevant, als die Stadt Koblenz gemeinsam mit dem Landkreis Mayen-Koblenz, der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Koblenz und der Landesregierung Rheinland-Pfalz, vertreten durch das Wirtschaftsministerium, das TechnologieZentrum Koblenz betreibt.

Zudem ist eine neue Start-up-Strategie der Stadt Koblenz, eines der wichtigsten Wirtschaftszentren in Rheinland-Pfalz, unter Einbeziehung von Akteuren der Landesregierung, der Hochschulen und des Landkreises für die Landesregierung von Interesse. Hier galt und gilt es auszuloten, ob für eine Neuausrichtung auch Mittel für Gründungsinfrastruktur und Ökosystementwicklung bereitgestellt werden können. Grundlage einer solchen Bewertung ist eine umfassende Analyse des Standorts sowie die Präsentation schlüssig begründeter Konzepte.

Für die vom Stadtrat Koblenz gewünschte Strategie und ihre Umsetzung ergibt sich daraus ein strategisches Zeitfenster, das es zu nutzen gilt, um Koblenz gegebenenfalls als Referenzregion für neue Ansätze der Start-up-Förderung in Rheinland-Pfalz zu entwickeln.

Aus dieser Situation und den ersten Analyseergebnissen heraus schlägt die Arbeitsgruppe ein zweistufiges Vorgehen vor. Zum einen – dies ist der Hauptgegenstand des vorliegenden Konzepts – soll das TechnologieZentrum Koblenz gestärkt und seine Rolle in der Region Koblenz neu definiert werden. Zudem soll über eine enge stellenmäßige Verbindung mit Amt 80, der Wirtschaftsförderung eine sehr enge Zusammenarbeit gewährleistet werden. Zum anderen soll nach Vollendung des ersten Schrittes ein Gründungsökosystem in der Region Koblenz aufgebaut werden.

Wieso das zweistufige Vorgehen? Die Analyse ergab, dass Koblenz als Oberzentrum mit einem Einzugsgebiet von 700.000 bis 1.000.000 Menschen, fünf Hochschulen, einem diversifizierten Mittelstand und einer reifen institutionellen Landschaft über hervorragende Voraussetzungen für ein leistungsfähiges Gründungsökosystem verfügt. Die Bausteine für ein Gründungsökosystem sind vorhanden. Es fehlen jedoch die Verbindungsglieder, die diese Bausteine miteinander verknüpfen. Ideen entstehen in Koblenz, aber das Wachstum findet zu oft andernorts statt. Diesem Verlust von Talenten und Potenzialen entgegenzuwirken und die vorhandenen Kräfte gezielt zu bündeln, wurde als Kernaufgabe definiert.

Deshalb wird die Rolle des TechnologieZentrums Koblenz neu definiert. Das TZK soll als notwendige Verbindungseinrichtung zur Lösung des festgestellten Defizits dienen. Die Einrichtung soll künftig als Bindeglied zwischen den Akteuren wirken, also als zentrale Anlauf-, Orientierungs- und Vermittlungsstelle, die Gründerinnen und Gründer dorthin leitet, wo ihnen am besten geholfen werden kann. Diese Neupositionierung bildet das inhaltliche Fundament der ersten Stufe des Vorgehens. Die Ergebnisse sind im beigefügten Konzept in verdichteter Form zusammengefasst (siehe Anlage 1).

Das Ergebnis dieser ersten Stufe, das Konzept mit Aussagen zu den Leistungen und zum Organisationsmodell, wird beim Land als Grundlage für einen Förderantrag eingereicht. Bei Bewilligung wird die zweite Stufe des Vorgehens gezündet. Sie umfasst die Entwicklung eines umfassenden Ökosystems unter dem Arbeitstitel „Start-up-Region Koblenz“. Dieses System soll alle relevanten Akteure strukturell miteinander verbinden und einen gemeinsamen Entwicklungsrahmen für die Region schaffen. An diesem weiterführenden Konzept wird derzeit parallel gearbeitet. Die Finalisierung ist bis zum Ende des Jahres 2026 geplant. Das abschließende Konzept soll nach erfolgreicher Landesförderung in einem fünfjährigen Umsetzungsprojekt realisiert werden, das Koblenz langfristig als Innovationsstandort in der Region verankert.

Damit die beschriebenen Rollen der Stadt nicht nur auf dem Papier bestehen, braucht es eine personelle Verankerung, die Strategie und operative Umsetzung dauerhaft verbindet. Vorgeschlagen wird die Einrichtung einer kombinierten Stelle, die zu gleichen Teilen beim Amt für Wirtschaftsförderung und in der Geschäftsführung des TechnologieZentrums angesiedelt ist. Die

Einrichtung der Stelle, die ab 2027 erfolgen soll, wird selbstverständlich im Rahmen der Haushaltsberatungen und Stellenplanberatungen der Stadt Koblenz erfolgen.

Diese Konstruktion ist keine verwaltungstechnische Besonderheit, sondern die sachlogische Konsequenz aus den Ergebnissen der Gespräche mit den Akteuren der Region. Gründungsförderung ist in Koblenz eine gemeinsame Aufgabe der Stadt und des TechnologieZentrums Koblenz. Wer diese Aufgabe mit größtmöglicher Wirkung erfüllen will, benötigt eine Person, die beide Welten kennt und in beiden Häusern fest verankert ist (siehe Anlage 2). In diesem Fall handelt es sich um eine Person, die zur Hälfte von der Stadt Koblenz, im Amt 80, und zur anderen Hälfte vom TZK finanziert wird und dort zugleich als Geschäftsführung tätig ist.

Damit deckt diese Stelle die städtischen Schnittstellen zur strategischen Standortentwicklung mit Fokus auf Innovation und Gründung, zum Fördermittelmanagement gegenüber Bund, Land und Europäischer Union sowie zum Stadtmarketing, Citymanagement, Tourismus und zur Kulturwirtschaft ab.

Auf Seiten des TechnologieZentrums Koblenz verantwortet dieselbe Person die Geschäftsführung der GmbH, die strategische Steuerung des Gründungsökosystems, die Pflege der Akteurslandkarte und die Vermittlung konkreter Verbindungen zwischen Gründerinnen und Gründern, Hochschulen, Mittelstand und Investoren. Eine ausführliche Stellenbeschreibung ist als Bestandteil der Anlage 2 beigelegt.

Hinweise zu den Anlagen

Die für die Entscheidung wesentlichen Detailinformationen sind in den folgenden Anhängen aufgeführt und werden der Vorlage beigelegt:

Anlage/n:

Anlage 1: Strukturpapier TechnologieZentrum Koblenz (Kurzfassung)

Anlage 2: Start-up-Konzept Koblenz mit Kostenplan (inklusive Stellenbeschreibung und Kosten- und Budgetplan)

Finanzielle Auswirkungen:

Für die fünfjährige Umsetzung der StartUp Strategie werden für die Stadt Koblenz (Kernhaushalt) Gesamtkosten in Höhe von rd. 375.000 € erwartet. Diese werden im Teilhaushalt 04 „Wirtschaft“ im Produkt 5711 „Kommunale Wirtschaftsförderung“ abgebildet und setzen sich ab dem Haushaltsjahr 2027 (= Jahr 1 der Tabelle) wie folgt zusammen:

Planungszeitraum: 5 Jahre | Basis: Referent/in Gründungsförderung (E13 TVöD, 50%)

Nr.	Kategorie / Kostenposition	Beschreibung / Erläuterung	Jahr 1 (€)	Jahr 2 (€)	Jahr 3 (€)	Jahr 4 (€)	Jahr 5 (€)	Gesamt (€)
1.	Personalkosten	Personalaufwand für die Gründungsförderung	51.760	52.753	54.015	55.046	63.784	277.358
1.1	Startups und Innovationskooperationen (E13 TVöD, 50%)	Kommunale Stelle (20 Std./Woche), Brücke zum TZK. Inkl. Arbeitgeber-Bruttoanteilen	47.640	48.593	49.565	50.556	59.004	255.358
1.2	Fortbildung & Qualifizierung	Spezifische Weiterbildungen im Bereich Innovationsmanagement, Startup-Ökosysteme & Fördermittel.	2.500	2.500	2.750	2.750	3.000	13.500
1.3	Arbeitsplatzausstattung KGRZ	IT Arbeitsplatz NRX, Mobile Device	1.620	1.660	1.700	1.740	1.780	8.500

2.	Sachkosten & Projektmittel	Sachmittel für Kommunikations- und Netzwerkaktivitäten	21.100	11.220	11.340	12.480	12.620	68.760
2.1	Öffentlichkeitsarbeit	Kampagnen zur Positionierung von Koblenz als Startup-Standort, Social Media, Flyer, Blogbeiträge	15.000	5.000	5.000	6.000	6.000	37.000
2.2	Gründungsfördernde Formate & Events	Durchführung von Netzwerk- und Pitch-Events, Matchmaking mit dem Mittelstand.	2.500	2.560	2.620	2.690	2.760	13.130
2.3	Schnittstelle Stadtbild & Tourismus	Aktivitäten zur Sichtbarmachung im Stadtbild (Koop. Mit Touristik, Stadtmarketing etc; ohne Mieten für Pop-up-Stores).	2.500	2.560	2.620	2.690	2.760	13.130
2.4	Reisekosten & Netzwerkarbeit	Teilnahme an überregionalen Netzwerktreffen (Landesinitiativen RLP, Angrenzende Regionen, Bundesverbände).	1.100	1.100	1.100	1.100	1.100	5.500
3.	Externe Dienstleistungen & IT	Externe Unterstützung und Softwarelizenzen	5.500	5.640	5.780	5.930	6.080	28.930
3.1	Software Lizenzen	CRM-Software zur Startup-Datenbankpflege, Kollaborations-Tools.	2.500	2.560	2.620	2.690	2.760	13.130
3.2	Externe Beratung & Studien	Begleitende Evaluation der Ökosystem-Wirkung, juristische Beratung bei Pilotprojekten (Reallabore).	3.000	3.080	3.160	3.240	3.320	15.800
	Gesamtkosten (Stadt Koblenz)	Jährliches Gesamtbudget für die neue Stelle und begleitende Maßnahmen	78.360	69.613	71.135	73.456	82.484	375.048

Die entsprechenden Kosten werden im Etatentwurf 2027 berücksichtigt.

Auswirkungen auf den Klimaschutz:

Keine

Historie:

TZK 2.0 · Das Gründungsökosystem Region Koblenz

Strukturpapier / Kurzfassung. Diese drei Seiten geben das vollständige Konzept im Überblick wieder: Aufbau, Rollen, Selbstbegrenzung, Organisation, Umsetzung und Wirkung. Das Vollkonzept (finale Fassung, 63 Seiten) dient der Vertiefung; Kapitelverweise sind in Klammern angegeben.

Die Hauptzielsetzung dieses Antrags. Dies ist die nächste, elementare und sinnstiftende Entwicklungsstufe des TZK: kein Selbstzweck, sondern eine für die Gründungslandschaft der Region Koblenz unbedingt notwendige Maßnahme. Das TZK ist dafür genau der richtige Player: erfahren, neutral, beweglich, mit etablierter Community.

Diese Entwicklung braucht zwingend eine Anschubfinanzierung über die vollen fünf Förderjahre; ohne sie funktioniert sie nicht. Die Vision ist langfristig angelegt und entwickelt für die Zeit ab Jahr 5 aktiv eigene Refinanzierungsquellen. Aber es geht immer nur ein Schritt nach dem anderen: Jetzt ist dieser Schritt dran, nicht der übernächste oder der danach.

1 · Ausgangspunkt: Was das TZK ist und was der Region fehlt

Das TechnologieZentrum Koblenz ist heute vorrangig als Ort wahrgenommen: als Vermieter von Büro-, Inkubator- und Coworking-Flächen mit über dreißig Jahren Erfahrung in der Gründungsbegleitung. Dieses Asset-Geschäft bleibt die finanzielle und physische Basis. Die Region verfügt über alle Bausteine eines funktionsfähigen Gründungsökosystems: fünf Hochschulen mit rund 23.000 Studierenden, einen diversifizierten Mittelstand, eine reife institutionelle Landschaft und einige etablierte Community-Formate. Sie ist aber kein funktionierendes Ökosystem, denn die Akteure arbeiten **fragmentiert und unkoordiniert nebeneinander** (Kap. 0).

Zwei sich ergänzende Analysen belegen das Bild: die wissenschaftliche Landkarte nach Isenberg (sechs Säulen) und die phasenbezogene Analyse entlang des Startup Ecosystem Pathfinder (RKW). In der Orientierungs- und Gründungsphase ist die Region teilweise solide aufgestellt; in der Aufbau- und Wachstumsphase klaffen strukturelle Lücken: kein begleiteter Zugang zu Series-A-Kapital, keine Matching-Events, keine Skalierungs- und Exit-Begleitung. Pointiert: *Ideen entstehen in Koblenz, Wachstum findet zu oft anderswo statt* (Erfahrungswert; Kap. 0.2). Für die frühen Phasen hilft besseres Community Management, für die späteren ein qualifiziertes Schnittstellenmanagement zu Land und Bund. Dabei gilt: Das Ökosystem der Gründer:innen soll wachsen, nicht verlagert werden.

Es fehlt nicht an Akteuren. Es fehlt an Verbindung zwischen ihnen und an einem, der sie herstellt.

2 · Die Vision: zwei Hauptrollen, drei Förderdimensionen

Das TZK wird zum aktiven Gestalter des Gründungsökosystems, fokussiert auf innovative und technologieorientierte Gründungen (klassische Existenzgründungen bleiben bei IHK und HWK). Neben dem Asset-Geschäft übernimmt es zwei klar getrennte Hauptrollen (Kap. 1):

Erste Rolle > Kümmerer und Dirigent. Als Dienstleister für Stakeholder und Zielgruppe stimmt das TZK die vorhandenen Akteure aufeinander ab, erfasst Bedarfe der Wirtschaft aktiv und löst Gründungsideen gezielt aus, statt auf sie zu warten. Diese Rolle verkörpert die Geschäftsführung.

Zweite Rolle > Community-Manager. Das TZK kümmert sich um die Netzwerk-Verbindungen der Gründer:innen: reaktiv als Moderator und Vernetzer, proaktiv durch eigene Impulse und Community-Formate. Diese Rolle verkörpert das Community Management.

Beide Rollen füllen die **ideelle Förderdimension**. Gründungsförderung ruht auf drei Dimensionen: finanziell (Stipendien, Förderprogramme, Kapital: abgedeckt durch ISB, Banken, Business Angels), technisch-fachlich (Beratung, Inkubation, Mentoring: abgedeckt durch IHK, HWK, GROW in RLP, Hochschulen) und ideell (Beziehungen, Vertrauen, Community, vermittelte Verbindungen). Die ersten beiden leisten andere kompetent; die dritte ist die strukturelle Lücke, die das TZK besetzt. So entstehen Synergien statt Konkurrenz (Kap. 1.3). Was

ein leistungsfähiges Ökosystem konkret möglich macht, zeigen vier Chancen aus der Hochschulperspektive: der Anschluss an die Startup Factory SouthwestX, das aktive Hochschul-Scouting des Landes, transferorientierte Institute und die Erschließung internationaler Studierender (Kap. 1.1).

Potenziale der Akteure × Verbindung durch das TZK = lebendiges, erfolgreiches Gründungsökosystem.

Die Formel ist keine Addition: Potenziale können nebeneinander existieren, ohne je zu wirken. Erst die aktive Verbindung macht aus ihnen ein System, und das TZK ist nicht ein weiterer Summand, sondern der Operator dieser Verbindung (Kap. 1.5).

3 · Zwei Säulen: Selbstbegrenzung und Organisationsmodell

Erste Säule > Selbstbegrenzung als Stärke (Kap. 2). Das TZK ordnet jede Aufgabe einer von drei Zonen zu: **Grün**, was es selbst leistet (Asset-Geschäft, Erstkontakt-Navigation, Community-Formate, Bedarfserfassung, Vermittlung, Corporate-Innovation). **Gelb**, was es an benannte Partner vermittelt (Recht, Steuer, Kapital, Fachberatung). **Rot**, was es bewusst anderen überlässt (kein eigener Accelerator, kein eigener Fonds, keine akademische Lehre). Diese Klarheit ist die Voraussetzung für Wirksamkeit und schützt vor Konkurrenz zu den Partnern.

Zweite Säule > das Organisationsmodell (Kap. 3). Das feste Personal umfasst im Vollausbau rund **fünf Vollzeitstellen**, davon 1,5 bereits besetzt. Die Struktur folgt unmittelbar den zwei Hauptrollen:

Rolle	FTE	Schwerpunkt
Geschäftsführung (Kümmerer)	0,5 · neu · EG 13	Strategie, Stakeholder, Wirtschafts-Akquise, Vermittlung, Bedarfserfassung, im Doppelmandat mit dem Amt für Wirtschaftsförderung der Stadt
Community Management	1,0 · neu · EG 10–11	Erstkontakte, Gründer:innen-Begleitung und Hochschul-Koordination operativ; ideelle Förderung, Community-Formate, Mentor-Pool, CRM
Assistenz	1,0 · neu · EG 10	Administrative und koordinierende Entlastung beider Hauptrollen
Zentrumsmgmt / Marketing	1,0 · Bestand	Formate, Events, Kommunikation, operative Wirtschaftspartner-Arbeit, Ökosystem-Report
Office Management	0,5 · Bestand	Vermietung, Backoffice, Erstempfang
Werkstudierende	ca. 1,0 · Ausbau	Social Media, Veranstaltungen, Research

Ergänzt wird das Team durch **externe Dienstleister als integralen Bestandteil** (Events, Pitch-/Pilot-Coaches, Mentor-Pool, Supervision, Recht, CRM; rund 39.000 bis 55.000 EUR p.a. zzgl. Positionen gemäß Finanzplan) und ein strukturelles **Partnernetzwerk** (Kammern, ISB, Hochschulen samt ihrer Gründungsinitiativen, Business Angels RLP, überregionale Hubs). Die wichtigste Synergie ist die Personalunion der Geschäftsführung mit der städtischen Wirtschaftsförderung: ein Gesicht für die Gründungsförderung von Stadt und Region (Kap. 3.4). Die konkrete operative Umsetzungsstruktur entwickelt das neue Team gemeinsam mit Stakeholdern und Zielgruppe; ein strategisches Umsetzungsbeispiel (Funnel-Architektur) ist als Anlage A beigefügt. Die vollständigen Stellenprofile und der Finanzplan liegen als Anlagen B und C bei.

4 · Umsetzung, Finanzierung, Wirkung: fünf Förderjahre

Drei Phasen über fünf Jahre (Kap. 4.1). Zuerst der Umsetzungsplan bis zur vollen Leistungsfähigkeit der neuen Rollen: **Phase 1 (Monate 1–9)** Fundament, Stakeholder-Aktivierung, Quick Wins; **Phase 2 (Monate 10–18)** volle Leistungsfähigkeit, erste Pilotprojekte und Qualifizierungskohorten. Anschließend **Phase 3 (ab Jahr 2 bis Jahr 5)**: spürbare Weiterentwicklung des Ökosystems, regionale Führerschaft, erster Innovation Summit, wachsende überregionale Sichtbarkeit.

Finanzierung (Kap. 4.2). Der Landeszuschuss ist die **alleinige Anschubfinanzierung** der neuen Aufgaben über die vollen fünf Jahre; das Asset-Geschäft trägt sich selbst, kann die neuen Rollen aber nicht finanzieren. Ausgaben rund 313.000 EUR (Jahr 1), jährlich leicht steigend bis rund 357.000 EUR (Jahr 5), überwiegend Personal (Anlage C). Auf spekulative Einnahmeannahmen wird im Erstförderzeitraum bewusst verzichtet; für die Zeit ab Jahr 5 entwickelt das TZK drei Refinanzierungsbausteine: Alumni-Partnerschaften, Zugangsmodelle für die Wirtschaft (Vorbild STARTPLATZ Köln) und Kooperationspartnerschaften in künftigen Initiativen.

Wirkungsmessung (Kap. 4.3). Schlankes Indikatorenset mit der Leitgröße *vermittelte Verbindungen pro Quartal*: Qualität vor Quantität, Zielkorridore werden nach dem ersten Betriebsjahr empirisch kalibriert. Risiken werden in einem Register aktiv gesteuert (Kap. 4.5).

Ausblick (Kap. 4.6). Der Aufbau eines Ökosystems ist ein Marathon, kein Sprint; Ökosysteme verändern sich strukturell über fünf bis zehn Jahre. Dieses Konzept beschreibt Rahmen, Rollen, Player und Ziele; die konkreten Formate erarbeitet das TZK gemeinsam mit Stakeholdern und Zielgruppe. Die Wirkung reicht über die Förderjahre hinaus: auf Gewerbesteuer und Wertschöpfung, Fachkräftebindung, Hochschulentwicklung und die Sichtbarkeit der Region, und zählt unmittelbar auf die Startup-Ziele des Landes Rheinland-Pfalz ein. Entscheidend ist die Reihenfolge: Die Anschubfinanzierung ermöglicht jetzt den nächsten Schritt; auf dieser Stufe baut alles Weitere auf, einschließlich der Refinanzierung ab Jahr 5.

Der rote Faden auf einen Blick

Kapitel	Kernaussage
0 · Bestandsaufnahme	Die Region hat die Bausteine, aber keine Verbindung: solide Frühphase, strukturelle Lücken ab der Aufbauphase.
Zwischenfazit	Kein anderer Akteur vereint Erfahrung, Beweglichkeit und Neutralität; die Förderung schiebt diese Stufe an.
1 · Vision	Das TZK wird Kümmerer und Community-Manager und besetzt die ideelle Förderdimension; vier Hochschul-Chancen zeigen das Potenzial.
2 · Drei Zonen	Erste Säule: Selbstbegrenzung als Stärke; selbst leisten / vermitteln / bewusst überlassen.
3 · Organisation	Zweite Säule: schlankes Team (ca. 5,0 FTE), externe Dienstleister, Partnernetzwerk, Doppelmandat mit der Stadt.
4 · Umsetzung	Drei Phasen über fünf Jahre, Landeszuschuss als alleinige Anschubfinanzierung, qualitätsorientierte Wirkung, Refinanzierung ab Jahr 5.
Anlagen A–C	Mögliche Umsetzungsstruktur (Beispiel), Stellenprofile, Finanzplan.

Die Region Koblenz hat die Bausteine. Mit dem TZK 2.0 bekommt sie den Kümmerer + Community-Manager, der sie verbindet: als gemeinsame Aufgabe von Stadt, Land, Hochschulen, Wirtschaft und Gründer:innen.

Start-ups als Standortfaktor für Koblenz

Eine Startup-Strategie für Koblenz.

Inhalt

Ziel dieses Papiers	2
Warum Start-ups für Städte wichtig sind	2
Warum das Thema für Koblenz relevant ist	3
Welche Rolle die Stadt dabei einnehmen kann	4
Wie kann Koblenz die Rollen umsetzen	5
Was Koblenz damit gewinnen kann	7
Schlussfolgerung.....	8
Quellen	8
Anlage (1):	9

Ziel dieses Papiers

Dieses Papier erläutert, warum es für die Stadt Koblenz sinnvoll ist, den Standort für Start-ups gezielt zu stärken, welche Rolle die Stadt dabei einnehmen kann und wie sie eine positive Entwicklung konkret unterstützen kann. Das Technologiezentrum Koblenz (TZK) wird dabei als Partner verstanden, der die operative Umsetzung im Alltag trägt.

Im Mittelpunkt steht die strategische Frage, wie Koblenz als Wirtschafts-, Innovations- und Zukunftsstandort profitiert, wenn Start-ups vor Ort entstehen, wachsen und in der Region bleiben.

Warum Start-ups ein Standortfaktor für die Stadt Koblenz sind

Wenn in diesem Papier von „der Stadt“ die Rede ist, ist damit nicht allein die Stadtverwaltung im engeren Sinne gemeint. Der Begriff steht für das gesamte kommunale Handlungsgefüge – also die Stadtverwaltung mit ihren Ämtern, die städtischen Gesellschaften (u. a. WFG, TZK, Stadtmarketing), die gewählte Politik sowie zivilgesellschaftliche Akteure wie Vereine, Initiativen und engagierte Bürgerinnen und Bürger. Erst im Zusammenspiel dieser Ebenen kann die Stadt ihre Rolle als Strategin, Ermöglicherin und Kooperationspartnerin wirkungsvoll ausfüllen.

Start-ups sind für Städte kein Nischenthema, sondern ein wichtiger Bestandteil moderner Standortentwicklung.

Sie sind ein Indikator dafür, wie eine Stadt sich entwickelt – ob sie Erneuerung vorantreibt, Talente anzieht und ihre wirtschaftliche Zukunft aktiv gestaltet. Sie leisten einen Beitrag in mehreren Bereichen (1):

- **Wirtschaftliche Erneuerung:** Start-ups bringen neue Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsmodelle in den Markt und erhöhen so die Zukunftsfähigkeit eines Standorts. Sie etablieren darüber hinaus neue Prozesse, Arbeitsweisen und ein modernes Arbeitsumfeld, die auf etablierte Unternehmen ausstrahlen und zur Modernisierung der gesamten lokalen Wirtschaft beitragen. Eine sichtbare Gründungsaktivität ist zugleich ein Gradmesser dafür, wie dynamisch und entwicklungsfähig sich ein Wirtschaftsstandort darstellt.
- **Arbeitsplätze und Wertschöpfung:** Auch kleine Gründungsvorhaben können sich zu wachsenden Unternehmen entwickeln und qualifizierte Beschäftigung schaffen.
- **Fachkräftebindung:** Ein sichtbarer Startup-Standort erhöht die Attraktivität einer Stadt für Studierende, Absolventinnen und Absolventen sowie unternehmerisch denkende Fachkräfte.
- **Innovation im Bestand:** Start-ups können mit etablierten Unternehmen zusammenarbeiten und neue Impulse für Mittelstand, Verwaltung und regionale Branchen setzen.

- **Image und Sichtbarkeit:** Städte mit einer aktiven Gründungsszene werden stärker als moderne, dynamische und zukunftsorientierte Standorte wahrgenommen.
- **Sichtbarkeit im Stadtbild und urbane Angebote:** Start-ups prägen das Stadtbild durch neue Orte wie Co-Working-Spaces, Innovations- und Kreativräume, Pop-up-Stores sowie innovative Gastronomie-, Erlebnis- und Handelsformate. Sie beleben Leerstände, schaffen zusätzliche Aufenthaltsqualität und machen Innovation für Bewohner, Besucher und Fachkräfte unmittelbar erlebbar. Damit werden Start-ups zu einem sichtbaren Bestandteil der Stadtentwicklung und tragen dazu bei, dass sich ein Standort als modern, lebendig und zukunftsorientiert präsentiert. (2)

Als Oberzentrum steht Koblenz im regionalen Wettbewerb mit anderen Regiopoleregionen um Talente, Fachkräfte und Investitionen – Start-ups sind dabei ein entscheidender Faktor, um im Standortvergleich sichtbar und attraktiv zu bleiben. Zugleich bietet die starke mittelständische Wirtschaft der Region vielfältige Anknüpfungspunkte für Kooperationen, Innovationen und neue Geschäftsmodelle, während Tourismus, Kultur und urbane Lebensqualität zusätzliche Spielfelder für gründungsgetriebene Lösungen eröffnen. Damit wird die Förderung von Start-ups für Koblenz nicht zur Option, sondern zur strategischen Notwendigkeit, um die eigene Position als dynamisches Oberzentrum langfristig zu sichern. (3)

Definition Start-ups:

Als Start-ups im Sinne dieses Konzepts verstehen wir junge Unternehmen und Gründungsvorhaben, die ein neues Produkt, eine neue Dienstleistung oder ein innovatives Geschäftsmodell entwickeln und erproben. Maßgeblich ist nicht die Finanzierungsform oder das Wachstumstempo, sondern der Anspruch, bestehende Prozesse, Strukturen oder Märkte durch eine neue Idee zu verbessern oder neu zu denken. Das schließt technologiegetriebene Unternehmen ebenso ein wie kreative, soziale oder dienstleistungsorientierte Gründungen – etwa aus den Bereichen Digitalisierung, Nachhaltigkeit, Stadtentwicklung, Handel, Gastronomie oder Kulturwirtschaft. Entscheidend ist die Bereitschaft, unternehmerisches Risiko zu übernehmen und Neues auszuprobieren.

Warum das Thema für Koblenz relevant ist

Für Koblenz ist dieser Zusammenhang besonders relevant, weil wirtschaftliche Stärke künftig nicht nur aus bestehenden Strukturen kommen wird, sondern zunehmend auch aus Innovationsfähigkeit, Technologietransfer und der Fähigkeit, junge Unternehmen am Standort zu halten. (4)

Koblenz verfügt bereits heute über mehrere Standortvorteile, die für Start-ups attraktiv sein können. Dazu gehören insbesondere:

- eine Hochschullandschaft mit mehreren Einrichtungen und entsprechendem Talentpotenzial,
- ein starker Mittelstand mit möglichen Kooperations- und Pilotpartnern,
- eine hohe Dichte an öffentlichen Einrichtungen und Verwaltung als möglicher Testmarkt für innovative Lösungen,
- die Funktion als Oberzentrum mit einem großen Einzugsgebiet und guter Erreichbarkeit.

Gleichzeitig zeigt sich, dass diese Potenziale bisher noch nicht stark genug zu einem sichtbaren und leistungsfähigen Startup-Standort gebündelt sind. Gute Ideen entstehen, wachsen aber zu selten in Koblenz weiter. Für eine Stadt bedeutet das: Wertschöpfung und Talente entstehen vor Ort, entfalten ihre Wirkung später aber andernorts.

Gerade deshalb ist eine aktive Unterstützung von Start-ups keine symbolische Aufgabe, sondern ein Beitrag zur wirtschaftlichen Zukunftssicherung der Stadt. Darüber hinaus übernehmen Start-ups eine wichtige gesellschaftliche Rolle, indem sie Lösungen für drängende Herausforderungen wie Digitalisierung, Nachhaltigkeit und demografischen Wandel entwickeln und so aktiv zur Lebensqualität, Teilhabe und Zukunftsfähigkeit der gesamten Stadtgesellschaft beitragen.

Welche Rolle die Stadt dabei einnehmen kann

Die Stadt Koblenz verfolgt mit der Unterstützung von Start-ups ihr eigenes legitimes Standortinteresse. Es geht nicht darum, eine Einrichtung um ihrer selbst willen zu stärken, sondern darum, eine Infrastruktur zu unterstützen, die für die Stadtentwicklung einen konkreten Nutzen entfalten kann. (5)

Die Stadt kann dabei mehrere Rollen wahrnehmen, die sich gegenseitig ergänzen:

- Die Stadt als strategische Impulsgeberin: Sie verankert das Thema Gründung und Innovation in ihren Wirtschafts- und Zukunftsstrategien und setzt damit einen klaren politischen Rahmen.
- Die Stadt als Ermöglicherin: Sie schafft verlässliche Rahmenbedingungen in der Verwaltung, beschleunigt Verfahren und benennt feste Ansprechpersonen für gründungsrelevante Anliegen.
- Die Stadt als Anwendungspartnerin: Sie öffnet eigene Aufgabenfelder – etwa Digitalisierung, Mobilität, Stadtentwicklung oder Bürgerservices – als Pilot- und Testräume für junge Unternehmen. Dazu zählen insbesondere Schulformate, die unternehmerisches Denken und Gründergeist bereits frühzeitig wecken und so eine breite Gründungskultur in der Region anlegen. Auf diese Weise übernimmt die Stadt komplementäre Aufgaben, die in ihrer Reichweite und Zielgruppe über das spezialisierte Angebot des TZK hinausgehen.
- Die Stadt als Kommunikatorin: Sie macht das Thema im Stadtbild und in der Standortkommunikation sichtbar und positioniert Koblenz als modernen Innovationsstandort.
- Die Stadt als Kooperationspartnerin des TZK: Sie unterstützt das TZK in seiner Funktion als zentrale Anlaufstelle für Gründerinnen und Gründer und sichert die enge Verzahnung mit der Wirtschaftsförderung.

Das TZK übernimmt in diesem Zusammenspiel die operative Funktion einer zentralen Anlauf- und Verbindungsstelle. Sein Mehrwert liegt vor allem in vier Punkten: Orientierung geben, Zugänge schaffen, Formate organisieren und die Entwicklung sichtbar machen. Damit übernimmt es keine abstrakte Rolle, sondern eine sehr praktische Funktion: Es macht die Unterstützung von Start-ups im Alltag auffindbar, koordinierbar und verbindlich – im Auftrag und im Interesse der Stadt.

Intern übernimmt das Amt für Wirtschaftsförderung (Amt 80) die entsprechende Funktion auf städtischer Seite: Es ist die zentrale Anlaufstelle innerhalb der Stadtverwaltung für alle Fragen rund um Gründung, Innovation und Standortentwicklung – und damit der institutionelle Ankerpunkt, der die städtische Strategie mit den operativen Akteuren wie dem TZK verbindet.

Wie kann Koblenz die Rollen umsetzen

Damit die beschriebenen Rollen nicht nur Absichtserklärung bleiben, braucht es eine personelle Verankerung in der Stadtverwaltung, die Strategie und operative Umsetzung verbindet. Vorgeschlagen wird die Einrichtung einer kombinierten Stelle „xyz“, die zu gleichen Teilen beim Amt für Wirtschaftsförderung (50 %) und als Geschäftsführung des Technologie- und Gründerzentrums Koblenz (TZK, 50 %) angesiedelt ist. Diese Doppelfunktion sichert kurze Wege, ein gemeinsames Standortverständnis und eine reibungsarme Abstimmung zwischen kommunalen Zielen und operativer Umsetzung im Ökosystem.

Die Stelle bildet die Schnittstelle zwischen Stadt, TZK, Hochschulen, Kammern, Wirtschaft und weiteren Partnern. Sie übersetzt strategische Ziele der Stadt in konkrete Angebote des Ökosystems und spiegelt umgekehrt die Bedarfe von Gründerinnen, Gründern und jungen Unternehmen zurück in Verwaltung und Politik. Damit wird Startup- und Innovationsförderung nicht zur Einzelaufgabe einer Einrichtung, sondern zu einem integrierten Bestandteil der Standort- und Stadtentwicklung.

Die stärkere Verzahnung von Stadt und TZK ist kein geschlossenes System, sondern wirkt als Katalysator für alle Akteure des regionalen Gründungsökosystems. Durch die Bündelung der Kräfte entstehen konkrete Synergien für die Partner vor Ort:

- Hochschulen und Forschungseinrichtungen (Universität, Hochschule Koblenz): Sie profitieren von einem direkten, unkomplizierten Pfad, um wissenschaftliche Ausgründungen und Forschungsergebnisse in die wirtschaftliche Praxis zu überführen. Die städtische Wirtschaftsförderung und das TZK bieten den Talenten eine verlässliche Perspektive direkt vor Ort, wodurch die Abwanderung von qualifizierten Absolventinnen und Absolventen (Brain Drain) verhindert wird.
- Kammern (IHK und HWK): Für die Kammern verkürzen sich die Wege zur städtischen Verwaltung und zum TZK. Gemeinsame Beratungs-, Informations- und Nachfolgeformate lassen sich effizienter koordinieren. Das vermeidet Doppelstrukturen und schafft ein transparentes, aufeinander abgestimmtes Beratungsnetzwerk für Gründerinnen und Gründer aus allen Branchen.
- Etablierte Wirtschaft und Mittelstand: Lokale Unternehmen erhalten über das TZK und die WFG einen strukturierten, moderierten Zugang zu innovativen Start-ups. Dies erleichtert Kooperationen, gemeinsame Pilotprojekte und den Technologietransfer. Der Mittelstand profitiert so direkt von neuen Impulsen, agilen Methoden und digitalen Lösungen, ohne selbst risikoreiche Entwicklungsabteilungen aufbauen zu müssen.

Damit wird das bestehende System, wonach die Geschäftsführung des TZK nebenamtlich durch die Wirtschaftsförderung erfolgt, konsequent und zielgerecht weiterentwickelt. Die klare thematische Fokussierung wird der Bedeutung im Rahmen einer Startup-Strategie für Koblenz gerecht.

Aufgabenbereich – Stelle beim Amt für Wirtschaftsförderung (50 %) (Anlage 1)

- strategische Standortentwicklung mit Fokus auf Innovation, Gründung und Zukunftsbranchen
- Schnittstelle zu Stadtmarketing, Citymanagement, Tourismus und Kulturwirtschaft, um Start-ups, Pop-up-Konzepte und innovative Nutzungen im Stadtbild sichtbar zu machen
- Steuerung städtischer Beteiligungen und Förderprojekte mit Bezug zu Innovation und Gründung
- Fördermittelmanagement (Bund, Land, EU) für Themen rund um Innovation, Transformation und Standortentwicklung
- Aufbau einer „Innovations- und Gründungs-Lotsenfunktion“ innerhalb der Verwaltung (feste Ansprechperson für Start-ups, Beschleunigung von Verfahren, Pilotprojekte)
- Vertretung der Stadt in regionalen und überregionalen Netzwerken (z. B. Regiopolregion, Initiativen Rheinland-Pfalz, Bundesverbände)
- Begleitung der Stadt als Pilot- und Anwendungskundin (Verwaltung, kommunale Unternehmen) für innovative Lösungen
- Netzwerkpflege und Vermittlung gezielt auf die Innovationsabteilungen etablierter Unternehmen zu, um konkrete Kooperationen mit Start-ups anzubahnen, und pflegt ebenso die Verbindungen auf Landesebene sowie zu übergeordneten Stellen und Kammern (IHK/HWK) als kontinuierliche Netzwerkarbeit.
- Die Stelle setzt einen abgeschlossenen wissenschaftlichen Hochschulabschluss (Master) sowie einschlägige Berufserfahrung voraus. Entgelttechnisch ist sie mindestens in Entgeltgruppe E12 (TVöD) einzuordnen; die finale Bewertung erfolgt im Rahmen der Stellenbewertung und kann der herausgehobenen Leitungs- und Geschäftsführungsfunktion entsprechend höher ausfallen.

Mit dieser Doppelstelle erhält Koblenz eine zentrale personelle Klammer, die Rollen der Stadt – Strategin, Ermöglicherin, Anwendungspartnerin, Kommunikatorin und Kooperationspartnerin des TZK – sichtbar und steuerbar macht. Strategie und Umsetzung werden zusammengeführt, Doppelstrukturen vermieden und die Wirkung von Wirtschaftsförderung, Stadtmarketing und TZK gebündelt – im Sinne eines kohärenten und zukunftsfähigen Standorts Koblenz.

Über die Personalkosten der Doppelstelle hinaus ist ein begrenztes Sachmittelbudget einzuplanen, insbesondere für Kommunikation, Standortmarketing und gründungsfördernde Formate, damit die Stelle ihre Wirkung im Stadtbild und in der Außendarstellung entfalten kann.

Der zusätzliche Aufwand bleibt jedoch überschaubar, da die Stelle in die bestehenden Strukturen der Wirtschaftsförderung eingebettet wird und diese gezielt mitnutzt. So kann insbesondere das bereits vorhandene Fördermittelmanagement (Bund, Land, EU) des Amtes für Wirtschaftsförderung für Innovations- und Gründungsthemen eingebunden werden, ohne dass neue Strukturen entstehen und mit der Chance, zusätzliche Fördermittel für den Standort im Sinne der Startup-Strategie zu erschließen. Das vorhandene Fördermittelmanagement des Amtes (Bund, Land, EU) wird gezielt für Innovations- und Kooperationsthemen eingebunden. Für etablierte Unternehmen, die Transformationsvorhaben umsetzen oder mit Start-ups

kooperieren wollen, entsteht damit ein niedrighschwelliger Zugang zu Förderprogrammen, die oft nicht selbst recherchiert werden.

Zusätzlich kann die Stelle auf vorhandene Strukturen und Assets der WFG aufbauen, um Gründungs- und Innovationsthemen schnell sicht- und erlebbar zu machen. Insbesondere das Pier56 bietet einen Ort als unmittelbaren Anknüpfungspunkt für gründungsbezogene Aktivitäten (z. B. Netzwerkformate, Matchings mit Unternehmen, Pitch- und Showcase-Formate,) aber auch als geeigneter Standort für innovative Unternehmen und komplementäre Partner eines erfolgreichen Gründungsökosystems (z.B. Standort überregionaler Unternehmen, Family Offices etc.). Die Stelle geht aktiv auf die Innovationsabteilungen etablierter Unternehmen zu und vermittelt gezielt Kooperationen mit Start-ups. Für die Unternehmen bedeutet das: Sie erhalten einen strukturierten, moderierten Zugang zu jungen Technologieanbietern, ohne selbst aufwendige Scouting-Prozesse betreiben zu müssen. Der Mittelstand profitiert so von neuen Impulsen, agilen Methoden und digitalen Lösungen, ohne risikoreiche interne Entwicklungsabteilungen aufbauen zu müssen.

Dadurch lassen sich Maßnahmen mit geringem Zusatzaufwand umsetzen, die Außenwirkung erhöhen und die Aktivitäten von Stadt, WFG und TZK konsistent bündeln – ohne neue Infrastruktur oder parallele Strukturen schaffen zu müssen. Dazu gehört auch die Vernetzung mit regionalen und überregionalen Innovationsnetzwerken. Die Stelle vertritt Koblenz in Landesinitiativen Rheinland-Pfalz und in Bundesverbänden. Startups können über diese Netzwerke Sichtbarkeit gewinnen, Kooperationspartner finden und frühzeitig von Förderprogrammen oder Technologietrends erfahren – ohne eigenen Netzwerkaufwand.

Was Koblenz damit gewinnen kann

Wenn die Stadt das Thema aktiv begleitet und das TZK als zentrale Infrastruktur wirksam arbeiten kann, entstehen für Koblenz mittel- und langfristig klare Chancen. Dazu gehören insbesondere:

- mehr Gründungsdynamik am Standort,
- stärkere Bindung junger Talente,
- mehr Kooperationen zwischen Start-ups, Mittelstand und Hochschulen,
- höhere Sichtbarkeit von Koblenz als moderner Innovationsstandort,
- zusätzliche wirtschaftliche Impulse für die gesamte Region.

Für die Stadt entstehen daraus konkrete Vorteile: ein professionellerer Ansprechpartner für Gründungs- und Startup-Themen, mehr Sichtbarkeit für Innovation und Unternehmertum in Koblenz, eine bessere Vernetzung zwischen Stadt, Hochschulen, Wirtschaft und Start-ups sowie eine tragfähige Grundlage, um Koblenz als Startup- und Innovationsstandort zu positionieren. (6)

Schlussfolgerung

Die Unterstützung von Start-ups ist für Koblenz kein Nebenthema, sondern Teil moderner Standortpolitik. Sie stärkt wirtschaftliche Zukunftsfähigkeit, Innovationskraft, Talentbindung und Sichtbarkeit.

Das TZK kann dabei als zentrale Anlaufstelle, Vernetzungsplattform und Entwicklungsmotor für den Startup-Standort Koblenz wirken. Die Stadt kann diesen Prozess durch klare Signale, gute Rahmenbedingungen, Sichtbarkeit und praktische Unterstützung wirksam flankieren.

Eine besondere Bedeutung kommt dabei der engen Verzahnung zwischen Stadt und TZK zu. Eine Geschäftsführung, die beide Seiten kennt und beide Welten verbindet, kann sehr wertvoll sein: Sie sichert kurze Wege, ein gemeinsames Standortverständnis und eine reibungsarme Abstimmung zwischen kommunalen Zielen und operativer Umsetzung im Ökosystem.

So entsteht kein punktuelles Förderprojekt, sondern ein strategischer Beitrag zur Zukunftsfähigkeit des Standorts Koblenz.

Quellen

- (1) [ifo Schnelldienst 5-2025](#)
- (2) [Start-up driven innovation and growth | OECD](#)
- (3) [Regiopolen und Regiopolregionen in Deutschland](#)
- (4) [Gutachten zu Forschung, Innovation und Technologischer Leistungsfähigkeit Deutschlands 2024](#)
- (5) [ifo Schnelldienst 5-2025](#)
- (6) [Mehr Kooperation von Start-ups und Mittelstand als Chance für Digitalisierung und Innovationen - Wirtschaftsdienst](#)

Anlage (1):

Stellenbeschreibung

Standortentwicklung Innovation & Gründung – Amt für Wirtschaftsförderung der Stadt Koblenz

Die vorliegende Stelle ist beim Amt für Wirtschaftsförderung der Stadt Koblenz angesiedelt und wird mit einem Beschäftigungsumfang von 50 Prozent (20 Wochenstunden) geführt. Sie ist entgelttechnisch in die Entgeltgruppe E12 TVöD eingeordnet; die abschließende Bewertung bleibt dem regulären Stellenbewertungsverfahren vorbehalten. Organisatorisch ist die Stelle der Leitung des Amtes für Wirtschaftsförderung unterstellt. Sie ist als ein Anteil einer Doppelfunktion konzipiert: Der zweite Anteil – die Geschäftsführung der TechnologieZentrum Koblenz GmbH (TZK) – wird über einen gesonderten Geschäftsführer-Dienstvertrag geregelt und ist nicht Gegenstand dieser Stellenbeschreibung.

Zweck der Stelle ist es, die strategische Standortentwicklung der Stadt Koblenz im Bereich Innovation und Gründung dauerhaft zu stärken und die strategischen Ziele der Stadt in konkrete, wirksame Angebote des Gründungs- und Innovationsökosystems zu übersetzen. Die Stelle wirkt dabei als feste Ansprech- und Steuerungsfunktion innerhalb der Verwaltung und sorgt über die enge Verzahnung mit dem TechnologieZentrum Koblenz dafür, dass die Förderung von Start-ups nicht isolierte Einzelaufgabe bleibt, sondern integrierter Bestandteil der Standort- und Stadtentwicklung wird.

Zu den Hauptaufgaben gehört die strategische Standortentwicklung mit Fokus auf Innovation, Gründung und Zukunftsbranchen. Die Stelle bildet die Schnittstelle zu Stadtmarketing, Citymanagement, Tourismus und Kulturwirtschaft, um Start-ups, Pop-up-Konzepte und innovative Nutzungen im Stadtbild sichtbar zu machen. Sie steuert städtische Beteiligungen und Förderprojekte mit Bezug zu Innovation und Gründung und übernimmt das Fördermittelmanagement gegenüber Bund, Land und EU, wobei die bereits vorhandenen Strukturen des Amtes gezielt mitgenutzt werden. Darüber hinaus baut sie eine Innovations- und Gründungs-Lotsenfunktion innerhalb der Verwaltung auf, die als feste Ansprechperson für Start-ups wirkt, Verfahren beschleunigt und Pilotprojekte ermöglicht. In dieser Funktion begleitet sie die Stadt auch als Pilot- und Anwendungskundin, indem Verwaltung und kommunale Unternehmen als Testräume für innovative Lösungen geöffnet werden.

Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Netzwerk- und Schnittstellenarbeit. Die Stelle vertritt die Stadt in regionalen und überregionalen Netzwerken – etwa in der Regiopolregion, in Landesinitiativen des Landes Rheinland-Pfalz und in Bundesverbänden – und pflegt die Verbindungen zu übergeordneten Stellen sowie zu den Kammern (IHK und HWK) als kontinuierliche Netzwerkarbeit. Sie geht aktiv auf die Innovationsabteilungen etablierter Unternehmen zu, um konkrete Kooperationen mit Start-ups anzubahnen, und stimmt sich eng mit dem TechnologieZentrum Koblenz als zentralem Partner ab, um kurze Wege, ein gemeinsames Standortverständnis und eine reibungsarme Abstimmung zwischen kommunalen Zielen und operativer Umsetzung sicherzustellen.

Das Anforderungsprofil setzt in fachlicher Hinsicht einen abgeschlossenen wissenschaftlichen Hochschulabschluss (Master oder vergleichbar) sowie einschlägige Berufserfahrung in den Feldern Wirtschaftsförderung, Standort- und Regionalentwicklung, Innovationsmanagement oder Gründungs- und Startup-Förderung voraus. Erwartet werden Erfahrung in Projektsteuerung und Organisation ebenso wie Routine im Projekt- und Fördermittelmanagement; Kenntnisse kommunaler Strukturen und Entscheidungsprozesse sowie der Förderlandschaft von Bund, Land und EU sind von Vorteil. In persönlicher

Hinsicht sind strategisches und unternehmerisches Denken bei gleichzeitiger Umsetzungsstärke, eine ausgeprägte Kommunikations-, Netzwerk- und Moderationsfähigkeit, Verhandlungsgeschick und ein sicheres Auftreten gegenüber Verwaltung, Politik, Wirtschaft und Hochschulen sowie die Fähigkeit gefragt, zwischen Verwaltung und Wirtschaft zu vermitteln.

Über die Personalkosten hinaus ist für die Stelle ein begrenztes Sachmittelbudget vorzusehen, insbesondere für Kommunikation, Standortmarketing und gründungsfördernde Formate. Der zusätzliche Aufwand bleibt überschaubar, da die Stelle in die bestehenden Strukturen der Wirtschaftsförderung eingebettet wird und diese – allen voran das vorhandene Fördermittelmanagement – gezielt mitnutzt, ohne dass neue Doppelstrukturen entstehen.



Unterrichtungsvorlage

Vorlage: UV/0185/2026					Datum: 06.08.2026					
Dezernat 1										
Verfasser:		80-Amt für Wirtschaftsförderung					Az.: 80/he			
Betreff:										
Rahmengebende Förderprojekte der Wirtschaftsförderung										
Gremienweg:										
26.08.2026	Wirtschaftsförderungsausschuss				☐	einstimmig	☐	mehrheitl.	☐	ohne BE
					☐	abgelehnt	☐	Kenntnis	☐	abgesetzt
					☐	verwiesen	☐	vertagt	☐	geändert
	TOP	öffentlich			☐	Enthaltungen		☐	Gegenstimmen	

Unterrichtung:

Neben der Bearbeitung von Rechercheanfragen zu Fördermitteln, orientiert sich die Fördermittelakquise des Amtes für Wirtschaftsförderung grundsätzlich an den allgemeinen Entwicklungszielen der Stadt Koblenz und bewegt sich in Programmen, die nicht standardgemäß von Fachämtern abgedeckt sind.

Hauptziele für die Kernstadt sind hierbei die Entwicklung der Innenstadt bzgl. Attraktivität und Aufenthaltsqualität sowie unterstützende Maßnahmen zum Gelingen der BuGa 2029.

Innenstadt Impulse (Förderung Land)

Das Programm wurde 2021 aufgelegt und diente dazu, nach der Corona-Pandemie die Innenstädte wiederzubeleben. Investive Maßnahmen werden lediglich in geringem Umfang gefördert.

In der ersten Laufzeit (2021-2024) wurden Projekte gemeinsam mit der Stadtplanung, dem Kulturamt und dem Stadtmarketing umgesetzt wie z.B.:

Innenstadtkonzept, digitale Erfassung von Exponaten im Mittelrhein Museum

Kreatives Koblenz und Kulturhaus+, Workshops für Einzelhändler,

Veranstaltungen wie Kulturstufen, Fete de la Musique, Stadtlesen, Tape Art

Kunstprojekte wie Urban Art, Alltagsmenschen

Aktionstage wie lange Shoppingnächte, Wiederbelebung Wochenmarkt, Quartiersaktivitäten...

Budget: 555,500€

Förderquote 90%

In der nun laufenden Förderperiode von 2025-2027 können nur neue Projekte gefördert werden. Es wurden/werden folgende Projekte umgesetzt:

Anmietung eines Leerstands für Das Kreatop e.V. , Blumengirlanden, grüne Sitzgelegenheiten, bunte Leih-Stühle, Leerstandsmanagement und Software, Dillemarkt, Fashion-Show, weitere Aktionstage, Fußgängererfassungssystem in den Haupteinkaufslagen, Ort der medialen Teilhabe,

Budget: 555,500€

Förderquote 90%

ReStart (EU-Förderung)

Koblenz nimmt nach „City on Foot“ und “Young SMEs” erneut an einem transnationalen Interreg-Projekt teil.

Im Projekt geht es um regenerativen Tourismus, welcher über die Nachhaltigkeit des Reisenden hinaus geht. Es sollen viel mehr die Tourismus-Orte sowohl ökologisch als auch ökonomisch und sozial verträglich weiterentwickelt werden.

Koblenz widmet sich innerhalb des Projektes dem Schwerpunkt Touristische Mobilität. Somit können notwendige Vorbereitung zur Lenkung der Besucherströme während der BuGa 2029 eingebracht und somit gefördert werden.

Projektbudget: 893.505€

Förderung EU: 60%

Zusätzlich sind 30% Landesförderung in Aussicht gestellt und beantragt.

Laufzeit: Nov 2025 - März 2029

Der Eigenanteil kann über die Personalkosten dargestellt werden.

Das Projektbudget wird zwischen der Stadtverwaltung und der Koblenz-Touristik aufgeteilt.

Moves-IT (EU-Förderung)

MOVES-IT ist ein transnationales Projekt zur Förderung partizipativer Stadtentwicklung mittels digitaler Werkzeuge, kreativen Beteiligungsformate, lokalen Datenerhebungen um die Gestaltung von Grünflächen gemeinsam positiv und klimaresilient beeinflussen.

Als Transferpartner erprobt Koblenz ausgewählte Lösungen, die der Hauptpartner entwickelt. Es können Maßnahmen des Klimaanpassungskonzeptes, Baumaßnahmen, Anlage von Parkanlagen o.ä. begleitet werden.

Budget: 150.000€ (theoretischer Ansatz)

Förderung: 120.000€ pauschal

Weitere Förderprojekte/-programme:

NKK 444 (kfW-Förderung)

Die Stadt Koblenz erhält eine im Windhundverfahren ausgelobte Förderung zur Schaffung von Piko-Parks. Piko-Parks sind kleinere Grünflächen im Stadtgebiet.

Budget: 455.000€

Förderung: 90%

LAG Welterbe (EU- und Landesförderung)

Die LAG (Lokale Aktionsgruppe) Welterbe Oberes Mittelrheintal fördert unterschiedliche Projekte im Welterbegebiet. In Koblenz liegen Stolzenfels und die rechtsrheinischen Höhenstadtteile innerhalb der Förderkulisse. Es stehen drei Förderlinien zur Verfügung, sowohl für die Stadt, als auch Vereine und private Antragsteller.

1. Ehrenamtliche Bürgerprojekte (bis 2.000€): u.a. Nachbarschaftsgarten Pfaffendorfer Höhe, Backes Asterstein, Weinbergmauer Bienhortal
2. Regionalbudget (bis 20.000€): Machbarkeitsstudie Schwimmbad Stolzenfels,
3. LEADER-Förderung (bis 250.000): Torhaus Fort Asterstein (abgeschlossen) und Platz um das Torhaus Fort Asterstein (laufend), Wiederherstellung der Kulturlandschaft Glockenberghang (zurückgezogen)

LAG Mosel (EU- und Landesförderung)

Die Stadtteile Güls und Lay liegen innerhalb der Gebietskulisse für eine Förderung über die LAG Mosel. Die Förderlinien sind nahezu deckungsgleich mit denen der LAG Welterbe. Bislang wurde eine private Bäckerei aus Lay gefördert.

Mitarbeiter der Fördermittelstelle präsentieren die Projekte im Ausschuss.

Finanzielle Auswirkungen:

Auswirkungen auf den Klimaschutz:

keine



Beschlussvorlage

Vorlage: BV/0423/2026						Datum: 15.07.2026					
Dezernat 1											
Verfasser:		80-Amt für Wirtschaftsförderung						Az.: 80/he			
Betreff:											
Verlängerung der Städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme "Dienstleistungszentrum, Gewerbe- und Technologiepark Bubenheim, B9" nach §235 Abs. 4 i.V.m. §142 Abs. 3, S.4											
Gremienweg:											
12.11.2026	Stadtrat		☐	einstimmig	☐	mehrheitl.	☐	ohne BE			
			☐	abgelehnt	☐	Kenntnis	☐	abgesetzt			
			☐	verwiesen	☐	vertagt	☐	geändert			
			☐	Enthaltungen		☐	Gegenstimmen				
TOP		öffentlich									
02.11.2026	Haupt- und Finanzausschuss		☐	einstimmig	☐	mehrheitl.	☐	ohne BE			
			☐	abgelehnt	☐	Kenntnis	☐	abgesetzt			
			☐	verwiesen	☐	vertagt	☐	geändert			
			☐	Enthaltungen		☐	Gegenstimmen				
TOP		öffentlich									
26.08.2026	Wirtschaftsförderungsausschuss		☐	einstimmig	☐	mehrheitl.	☐	ohne BE			
			☐	abgelehnt	☐	Kenntnis	☐	abgesetzt			
			☐	verwiesen	☐	vertagt	☐	geändert			
			☐	Enthaltungen		☐	Gegenstimmen				
TOP		öffentlich									

Beschlussentwurf:

Der Stadtrat beschließt gemäß § 235 Abs.4 i.V.m. § 142 Abs.3 S.4 BauGB die Verlängerung der Städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme „Dienstleistungszentrum, Gewerbe- und Technologiepark Bubenheim, B9“ um fünf Jahre bis 31.12.2031.

Begründung:

§ 235 Abs. 4 BauGB normiert als Übergangsvorschrift nach zurückliegenden Gesetzesänderungen ein gesetzliches Fristende von Sanierungssatzungen („sind spätestens bis zum 31. Dezember 2021 mit den Rechtswirkungen des § 162 Absatz 1 Satz 1 Nummer 4 aufzuheben“).

Da die gesetzgeberische Zielsetzung dieser Vorschrift auch auf städtebaulichen Entwicklungsmaßnahmen übertragbar ist, kann auch eine vor dem 01.01.2007 angelaufene städtebauliche Entwicklungsmaßnahme, sofern keine andere Frist für die Durchführung der Maßnahme festgelegt worden ist, bei deren Auslauf am 31. Dezember 2021 (nur) per Beschluss verlängert werden.

Erstmalig verlängert wurde die Entwicklungsmaßnahme mit Ratsbeschluss vom 12.11.2021.

Aufgrund der Tatsache, dass innerhalb des städtebaulichen Entwicklungsbereiches „Dienstleistungszentrum, Gewerbe- und Technologiepark Bubenheim, B9“ u.a. weiterhin Grundstücksverkehr stattfindet, ist die Maßnahme entsprechend per Gremienbeschluss zu verlängern. Hierfür empfiehlt die Verwaltung zunächst eine Verlängerung um weitere fünf Jahre.

Anlage/n:

Finanzielle Auswirkungen:

Auswirkungen auf den Klimaschutz:

keine

Historie:

Stadtrat 18.11.2021 einstimmig



Unterrichtungsvorlage

Vorlage: UV/0188/2026				Datum: 06.08.2026					
Dezernat 1									
Verfasser:		80-Amt für Wirtschaftsförderung				Az.: 80/he			
Betreff: Verschiedenes									
Gremienweg:									
26.08.2026	Wirtschaftsförderungsausschuss			☐	einstimmig	☐	mehrheitl.	☐	ohne BE
				☐	abgelehnt	☐	Kenntnis	☐	abgesetzt
				☐	verwiesen	☐	vertagt	☐	geändert
	TOP	öffentlich		☐	Enthaltungen	☐	Gegenstimmen		

Unterrichtung:

Herr Dr. Weiler berichtet.

U.a. zur Thematik: Innenstadtförderung

Konzept zur Unterstützung der Füllung von Leerständen mittels Unterstützung durch Mittel des Amtes 80 und der Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH.

Finanzielle Auswirkungen:

Auswirkungen auf den Klimaschutz: